

Bezugspreis:
Der „Tennishof“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Son- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Audenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Gaunusbot

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die schlagspaltene Petitzelle oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzelle 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die schlagspaltene Petitzelle 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzelle 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt dauernd. 1. Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig einbringen.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die schlagspaltene Petitzelle oder deren Raum 60 Pf., für auswärts 80 Pf. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 M. 9.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 65 Pf.
Ar. 156 **Dienstag, 13. Juli 1920** **Gegründet 1859**

Ostfahrer! (*)

Johannisburg, den 7. Juli 1920.
Während von Allenstein aus von deutscher Seite gewissen „gefährdeten“ Gebieten in einzelnen Teilen Ermlands und in einzelnen Grenzstrichen bei Osterode besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird, braucht sich um die nördlich und östlich von Allenstein gelegenen Gebiete Masurens eigentlich gar keine Deutschen ernsthaft zu kümmern, denn das Ergebnis der Abstimmung wird hier so unzweifelhaft deutsch sein, daß die Heimatverbände getrost überall schon heute für den 12. Juli in allen Erbküchen Siegesfeiern ansetzen konnten. Trotzdem wird doch auch hier am Abstimmungstage kein Heimkehrer, kein Ostfahrer aus dem Reiche fehlen. Hier gilt es zwar nicht, gefährdetes Land bei Deutschland zu erhalten, aber hier hat die Abstimmung, die in diesen Landesteilen eigentlich ein Hohn ist, einen anderen Zweck. Nichts ist so schlecht, als nichts Gutes aus ihm zu machen. Hier in Masuren kann der Welt die Un Sinnigkeit des Versailler Vertrages in einer Art und Weise bewiesen werden, die unwiderleglich ist. Nicht durch die Un Sinnigkeit einzelner Bestimmungen des Friedensvertrages wird hier bewiesen, sondern der Geist, aus dem heraus der Vertrag entstanden ist, erfährt durch die Abstimmung eine derartige Verurteilung, daß die Herren in Spa, wenn sie dort noch nach dem 11. Juli versammelt sein sollten, vielleicht doch endlich einmal aufhören und nachdenken werden. Der zu erwartende deutsche Sieg darf aber nicht nur moralisch ausgenutzt werden, hier in Masuren erwartet jedermann, daß er auch von Einfluß für die Korridor-, Danziger- und die Memelerfrage ist. So kann die Abstimmung im Osten dazu helfen, mit der Waffe der Einsicht Breche in das Werk von Versailles zu legen.
Doch nicht dadurch allein offenbart sich die Abstimmung in Ostpreußen als ein Teil der Kraft, die Böses wollend, Gutes schafft. Wohl gibt es hier und da in den Orten,

die vornehmlich Brennpunkte nationaler Kämpfe sind, nationalistischen Rabau. Daß daraus ein Schadenfeuer entsteht, haben aber sowohl die Führer der deutschen Bewegung, der Reichskommissar Freiherr v. Gayl und — das soll gerechterweise nicht verschwiegen werden, auch die Mitglieder der Interalliierten Abstimmungskommission bisher stets mit Geschick verhindern können. Hier in Masuren wächst und blüht jetzt die Blume eines durchaus gesunden Nationalgefühls, und zwar nicht in nationalistischer Heimatlust. Es darf nicht vergessen werden, daß gerade Ostpreußen infolge der durch Versailles geschaffenen Verhältnisse die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls zu Deutschland dringend braucht. Jeder Ostfahrer hilft mit, das Band wieder enger zu knüpfen, das zu Zeiten schon bedenklich gelockert, unsere östliche Grenzprovinz umso fester mit dem Reiche verknüpfen muß, weil polnischer Wahnsinn die Abschnürung erstrebt und durchgeföhrt hat. Wie gut, und wie nützlich die neue Verknüpfung ist, versteht man am besten in den kleinen masurischen Städten, so auch hier in Johannisburg. Um nur etwas Ruhigendes zu nennen, sei an den Gedanken der politischen Arbeitsgemeinschaften erinnert, der in Masuren derartig tiefe Wurzeln geschlagen hat, daß man hoffen kann, er wird auch nach dem 11. Juli nicht wieder verkümmern. Jeder Ostfahrer wird Samen träger des wahrhaft guten Geistes von 1914, der aus der Not der Zeit jetzt neu erstanden ist. Jeder Ostfahrer stärkt so die Bestimmung, die den Wiederaufbau und die Wiedergewinnung Deutschlands erst möglich macht. Liebenswerte Einzelzüge vervollständigen das hoffnungsfrohe Zukunftsbild. Nicht allein die eheliche Liebe, auch die Heimatliebe ist ein gut Stück Magenfrage. Dieser natürlichen Angelegenheit ist man sich in Masuren wohl bewußt. Es braucht garnicht verschwiegen zu werden, daß neben der Stimmzettelausgabe mancher durch Hamstergelüste zur Ostfahrt bewogen worden ist. Umso höher ist dann aber die Selbstlosigkeit der Ostfahrer zu bewerten, die um nichts anderes, als um der

deutschen Sache willen ins Land gekommen sind. Einer großen Anzahl von Ostfahrern und insbesondere vielen Söhnen und Töchtern von Beamten ist ja Masuren und Ermland nur Zufallsheimat geworden. Zum Schluß sei aber auch noch der Eisenbahner gedacht, die den Aufruf des Verkehrsministers getreulich befolgt und sich um die Beförderung der Abstimmung großes Verdienst erworben haben.
Noch dauert der Zustrom der Ostfahrer an, noch steigert er sich, noch haben die vielen Tausenden den deutschen Stimmzettel, der die Worte „Ostpreußen“ und darunter die polnische Bezeichnung für die Provinz „Brusy wischodni“ trägt, nicht abgegeben. Aber schon jetzt ist für jeden, der sehen, hören und fühlen will, der Beweis erbracht, wie er nicht zwingender erbracht werden kann, der Beweis, daß die ostpreussischen Abstimmungsgebiete, daß Masuren und Ermland deutsch sind und für immer deutsch bleiben wollen.
(Der Aufsatz ist vor dem Abstimmungstage geschrieben und durch die Ereignisse teilweise überholt worden. Er enthält aber so bemerkenswerte Grundzüge, daß wir ihn dem Leserkreis nicht vorenthalten wollten. Red.)

Noch keine Klärung.

Spa, 12. Juli. (W.B.) Heute nachmittag halb 4 Uhr traten die Häupter der auf der Konferenz vertretenen Regierungen zu einer Besprechung zusammen, an der deutscherseits Reichkanzler Fehrenbach und Reichsminister Dr. Simons teilnahmen. Zunächst wurde in der Sitzung die Kohlenfrage erneuert. Die alliierten Regierungen teilten mit, daß sie nach eingehender Prüfung zu dem Beschluß gekommen seien, daß es grundsätzlich bei der im Friedensvertrag vorgesehenen Festsetzung der deutschen Kohlenlieferungen bleiben müsse, daß aber die von der Wiedergutmachungskommission auf monatlich 2½ Millionen Tonnen festgesetzten Kohlenlieferungen angesichts der deutscherseits dagegen erhobenen Bedenken für die nächsten

6 Monate versuchsweise auf 2 Millionen Tonnen herabgesetzt werden sollen. Reichsminister Dr. Simons erklärte darauf nach Rücksprache mit den deutschen Sachverständigen, daß der deutschen Regierung auch ein Versprechen, monatlich zwei Millionen Tonnen zu liefern, unmöglich sei. Zur Zeit könnten nur 1.4 Millionen Tonnen monatlich geliefert werden. Es sei aber eher zu befürchten, daß die Erzeugung zurückgehen würde, da die Belegschaften wegen mangelhafter Ernährung immer unwilliger würden, Arbeit zu leisten zu fahren. Wenn man die Lebensmittelversorgung bessere, so werde sich die Erzeugung innerhalb weniger Wochen so steigern lassen, daß den Alliierten etwa 300 000 Tonnen im Monat mehr zugeföhrt werden könnten. Eine weitere Hebung um 300—400 000 Tonnen werde durch die Ansiedlung neuer Bergarbeiter möglich sein, aber erst im Laufe einer größeren Zahl von Monaten bis zu einem Jahr, sobald dann die Lieferungen auf 1.7 bis 1.8 Millionen Tonnen erhöht werden würden. Sofern ein Abkommen auf dieser Grundlage nicht möglich sein sollte, ziehe die deutsche Regierung vor, die Festsetzung der zu liefernden Menge der Wiedergutmachungskommission zu überlassen, die alsdann die Verantwortung für die Folgen und die Sorge für die Durchführung ihrer Beschlüsse tragen müsse. Die alliierten Regierungsvorteiler erklärten in der Besprechung nochmals, daß es bei dem gemeldeten Beschluß kein Bedenken haben müsse, sofern nicht die deutschen Vertreter nochmals ihren Beschluß in Erwägung ziehen sollten, was besonders Lloyd George dringend empfahl. Reichsminister Dr. Simons versprach nach einer nachmaligen Befragung der deutschen Sachverständigen, morgen die endgültige Antwort zu geben. Als dann wurde in der Besprechung der allgemeinen Wiedergutmachungsfrage eingetreten. Die alliierten Regierungen machten den Vorschlag, zur Prüfung des gesamten Komplexes der von Deutschland gemachten Vorschläge eine gemischte Kommission einzusetzen, die aus den zuständigen Ministern der alliierten Staaten, ferner

„Kameraden“.

Der Roman einer Frankenkärtn.
(2) Von Eva Schröter-Hofst.
Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
XVIII.
„Alles kann Liebe —
Nur nicht entsagen.“
(M. v. Ebner, Eschenbach.)
„Hast du Lore gesprochen — und was sagt sie?“ fragte Fritz Rüger den eintretenden Freund, und eine leise Ungebuld klang durch seine Stimme. Alfred Horn sog langsam die Hand aus der Rechten Rügers und sah zur Seite.
„Weshalb schweigst du — willst sie nicht kommen, ist sie so gekränkt, daß sie selbst meine Freundschaft nicht mehr achtet?“
Horn hob das Haupt.
„Da werden auch deine Bemühungen ergebnislos sein, Hecht, was ich immer befürchtet, scheint eingetroffen — wir alle haben ihre Freundschaft verloren.“
Er war an Rüger vorbei zum Fenster getreten, um sein zuckendes, bleiches Gesicht vor dem Freunde zu verbergen.
„Du sprichst in Rätseln — was soll das heißen?“
„Bist du denn blind gewesen bis jetzt, hast du denn nie gemerkt, daß sie nur noch mit halbem Herzen in unserer Mitte war, daß, wenn sie mit uns sprach, ihre Gedanken abschweiften zu dem andern da?“
„Wen meinst du mit dem andern?“ fragte Rüger in verhaltenem Tonfall und legte die Hand schwer auf die Schulter des Freundes.
„Einen, den ich hasse, und der ihre Liebe nicht verdient.“
„Walldau“, sagte Rüger leise, aber es glitt ein schwaches Lächeln über seine Züge.
Horn wandte sich zu ihm — und sah dieses Lächeln.
„Hecht, du hast es gleich mir längst empfunden — du hast gesehen wie sie sich

uns immer mehr entfremdet. Können wir das zulassen? Hecht, ihr Lebensglück steht auf dem Spiele, sie darf, nein, sie darf nicht diesem Manne gehören, den man verachten muß“, rief Horn in leidenschaftlicher Erregung aus.
„Hat sie dir Andeutungen gemacht?“
„Ich will nicht sagen Andeutungen“, sagte Horn ausweichend, „nur konnte ich es aus verschiedenen Redewendungen entnehmen.“
„Du beehrst Walldau mit einem Haß, Spitz, und sprichst von ihm im Tone tiefster Verachtung, die wirklich stark übertrieben ist“, wandte Rüger jetzt ein, ruhig, gemessen, in seiner stets überlegenen Art dem ungestümen Temperament Horns gegenüber.
„Und du — du gehst auch jetzt noch mit einem Lächeln darüber hinweg — jetzt, wo ich dich darauf aufmerksam gemacht, in welcher Gefahr Lore schwebt.“
Rüger blickte einmal schau zur Tür.
„Nähige deine Stimme, mein Lieber, du weißt, in meinem Hause darf ihr Name nicht genannt werden.“
Horn biß sich auf die Lippen.
„Nein, mein Junge“, fuhr Rüger fort, „nach meiner Ansicht schwebt Lore in keiner Gefahr. Du konntst ja, du wirst sogar mit deiner Beobachtung recht haben — und ich sehe nicht ein, weshalb Lore nicht ihrem Chef die Hand zum Lebensbunde reichen soll.“
„Hecht — vergißt du ganz, was für ein Leben Walldau geführt hat?“
Fritz Rüger richtete sich hoch auf, seine Stirn lag in Falten.
„Spitz, willst du den Maßstab der Moral an Walldau legen? Sind wir andere denn Heilige gewesen? Wenn der Mann mit 35 Jahren noch nicht ausgetobt hatte, so mögen die Gründe in seinem ungestügtem Temperament liegen. Ich glaube das eine beobachtet zu haben, sie hat Einfluß auf ihn ausgeübt, denn sie hat mir in

Heidelberg manches erzählt, was ich darauf hindeuten konnte, daß Walldau nicht mehr der wilde Walldau ist.“
„Aber Lore hat ihn so können gelernt — sie mußte ihn verachten.“
„Spitz, wir kennen Walldau beide nicht, wir wissen nicht, ob er nicht trotz dieser Eigenschaft einen guten Charakter haben mag. Ich erinnere dich an Fehners Bericht in der Zeitung über das Stiftungsfest der Wandala.“
Horn hob die Schultern. „Ich bitte dich, Hecht, er ist mir da wirklich nicht naheliegend. Fehner kann natürlich mit seinen sechs Semestern auf dem Rücken begehrt für einen noch jungen, erfahrenen Kollegen schwärmen, der einen Ruf genießt, wie Walldau.“
„Nur gut, daß du wenigstens ein gutes Haar an ihm lässest“, warf Rüger ironisch ein.
„Ja — du bist nicht besser — dir imponiert er auch. Du —“
„Ja, gewiß imponiert er mir“, entgegnete Rüger ruhig. „Ich wünschte, ich hätte soviel geleistet wie Walldau — mein Ruf als tüchtiger Arzt wäre so begründet, wie der Walldaus als erfahrener Spezialarzt und Chirurg.“
„Mag er das — aber wer bürgt mir dafür, daß er ein edler, vornehmer Charakter ist?“
Fritz Rüger sah den Freund lange schweigend an. Horns Gesicht zuckte in schwerer innerer Erregung, in den Augen war ein unruhiges Flackern, und aus dem Mund sprach eine tiefe Leidenschaft, daß Rüger erschrad.
„Spitz — ich glaube — aus dir spricht noch etwas anderes als der Haß!“
Alfred Horn hatte das Gesicht wieder zur Seite gewandt, eine Röte war bei den geraden Worten Rügers in seine Stirn gestiegen.

Er schwieg, und Rüger sah stumm in sein starres Gesicht. Langsam trat er zu ihm hin und legte die Hand auf seine Schulter.
„Spitz, du bist nie ein Egoist gewesen, ich verstehe, in einem gewissen Punkte werden wir es alle. Aber ich möchte dich an eins erinnern — denk an Lore — wenn ihr Herz Walldau entgegenschlägt, so ist für sie die Stunde gekommen, da ihr unsere Freundschaft nichts mehr gelten kann. Sie wird uns deshalb nicht die Treue brechen, aber sie wird sich mehr von uns entfernen, wie wir es alle geföhlt. Spitz, sie ist Weib, und wenn ein Weib liebt, dann gibt es für sie nur ein Ziel, nur einen Gedanken. Und ein Weib wie Lore muß lieben, tiefer, leidenschaftlicher als die anderen, voll harrender Sehnsucht durchglöhht.“
Horn zuckte zusammen wie in innerem Schmerz. „Aber sie liebt nicht glücklich, Hecht, sie war neulich freudlos, alles was sie tat und sprach, erweckte den Eindruck einer Niedergeschlagenheit, die ich nur auf diesen seelischen Zustand zurückführen kann.“
„Und du fragtest sie, und sie wich dir aus?“
„Ja“, sagte Horn zögernd, „ich machte einige Andeutungen über ihren kollegialen Verkehr mit Walldau, besonders in bezug auf ihre Hilfe in seiner Sprechstunde, und da brach sie das Thema kurz ab — ihr Gesichtsausdruck wurde so hart —“
„Spitz, weshalb schweigst du nicht lieber — ich habe dir deine Einsicht über diesen Verdacht gegen Walldau schon oft vorgeworfen. Wie ungerecht bist du doch in deinem Haß.“
„Horn wandte sich kurz um. „Genug“, sagte er scharf, „deine Reden haben stets denselben Grundgedanken. Du wirst es ruhig geschrien lassen, daß Lore in ihr Unglück läuft.“
„Was willst du tun, Spitz, in das Schicksal der beiden eingreifen, die vielleicht für

der Maul- und Klauenseuche befallen: Am 15. Mai 1920. 399 Bezirke = 2328 Gehöfte. Am 31. Mai 1920 500 Bezirke = 3374 Gemeinden = 3039 Gehöfte. Inzwischen ist eine weitere große Annahme erfolgt. Ein erfolgreicher Kampf gegen die Viehseuche ist nun mit Hilfe von Timpfen eröffnet worden, die durch Verdampfungsmaschinen in den Ställen entwickelt werden. Die Methode wurde schon vor Jahren mit Erfolg erprobt und vom beamteten Tierarzt Hofmann zur Einführung empfohlen. In den letzten Wochen wurden gleichfalls glänzende Resultate erzielt und behördlicherseits auf die mit dem Apparat laut vorliegenden Zeugnisse erzielten Erfolge aufmerksam gemacht. Der Apparat, der auch gegen andere Viehseuchen laut Zeugnisse mit Erfolg angewendet wurde, sowie zum Desinfizieren von Ställen verwendet werden kann und behördlich empfohlen ist, wird von der Metallwarenfabrik Friedrich Hampf, Nürnberg, Abt. Apparate geliefert. Näheres siehe Inserat.

Schokoladenpulver. Das Kreislandesmittelamt hat, nach einer Mitteilung des Landratsamts, aus Restbeständen durch die bekannte Firma „Höler“ in Bad Homburg ein Schokoladenpulver herstellen lassen, das in nächster Zeit in Original-Höler-Packungen durch die Gemeinden zur Ausgabe an die Bevölkerung gelangt. Es handelt sich um ein Präparat, das aus reinem Kakao unter Zusatz von Zucker und besonders präparierten Getreidekeimlingen, die große Nährwerte enthalten, hergestellt worden ist. Das Schokoladenpulver ist besonders als Morgenbrannt und als stärkende Ernährung für Kinder und Kranke geeignet. Es kann ohne weiteren Zusatz von Zucker mit Wasser oder Milch angefeuchtet werden. Der Kleinverkaufspreis beträgt für das Pfund Mark 20.—. Bei den hohen Nährwert und einem Verkaufspreis von Mark 22.— ist dieser Preis als besonders billig anzusehen, da es sich um ein vollkommen trinkfertiges Präparat handelt.

Zur Bücher-Not. Der Zentralverband des Gewerbevereins für Nassau sendet uns dazu folgenden Beitrag. Die wertvolle Bibliothek des Gewerbevereins für Nassau, Wiesbaden, Adolfsstraße 16, muß allen jenen Handwerkern und Gewerbetreibenden, wie auch Fachstudierenden in Erinnerung gebracht werden, die über Büchermangel klagen. Der genannte Wirtschaftsverband von dessen Ausbau mit besonderer Berücksichtigung des Handwerks wir erst kürzlich berichtet, stellt seine Bücherei, Vorbildersammlung und Patentschriftenausgabe allen Interessenten kostenlos zur Verfügung. In allen einschlägigen Fragen findet Beratung statt. Auch nach auswärtigen können unter bestimmten Bedingungen Bücher usw. entliehen werden. Man wende sich mit Anfragen an den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau, Wiesbaden, Adolfsstraße 16, I.

Ein Wahrzeichen des Taunus auf Abbruch. Auf dem Kapellenberge bei Hofheim erhebt sich, inmitten alter Eichen der vor über 20 Jahren erbaute 24 Meter hohe hölzerne „Meisterturm“. Zum größten Leidwesen aller Wanderfreunde soll, wie wir in den „Frankf. Nachrichten“ lesen, der Turm nun verschwinden. Während des Krieges konnte er nicht sachgemäß instandgehalten werden und vor einiger Zeit zertrümmerte ein Blitzstrahl die Hauptstiele. Nach fachmännischem Urteil ist eine Instandsetzung unmöglich. Zum allgemeinen Leidwesen

mußte daher der Verschönerungsverein den Turm zum Abbruch ausschreiben und in aller Kürze wird er niedergelegt werden. Da er aber immerhin ziemlich brauchbares Holz und viele Eisenteile enthält, hofft man auf ein günstiges Angebot. Der Erlös soll als Grundstock für einen neuen Turm angelegt werden.

Wegen Häufung des Stoffs mußten wir verschiedene Beiträge, dabei ein Sportbericht des „Homburger Fußballvereins“, für unsere nächste Ausgabe zurückstellen.

Eingesandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Der Preisausschlag des Elektrizitätswerkes.

Zu einer Zeit, wo alle Mittel in Bewegung gesetzt werden, um einen Preisabbau herbeizuführen, kommt das Elektrizitätswerk mit einer Strom- und Messermieterhöhung, die den Etat der minderbemittelten Verbraucher unerschwinglich überlastet. Hat das Werk nicht seit 1918 mit Hinweis auf die verteuerten Kohlen und Löhne fortwährend die Strompreise in die Höhe getrieben und nun kommt es auf einmal mit einem so horrenden Aufschlag, daß man sich fragen muß, ist denn keine Behörde vorhanden, die das Verstandnis hat, solche Kalkulationen nachzuprüfen?

Die Messermiete, welche seither für meinen Messer für den Monat 40 Pfg. betrug, soll nunmehr 5.— Mark für mehr als 10 Kw. kosten. Dieser Preis trifft für das Winterhalbjahr die meisten Verbraucher, durch was ist diese Erhöhung berechtigt? Mein 5 Ampere-Messer hat 1914 im Einzelnen 30.— Mark gekostet, bei Massenabnahme wu- de noch ein mehrprozentiger Rabatt gegeben, diese Kosten sind längst durch die Miete getilgt.

Außerdem ist nach dem bürgerlichen Gesetzbuch § 448 niemand verpflichtet, für die von dem Werke gestellte Uhr Miete zu bezahlen. Diese Entscheidung wurde i. Jt. von dem Amtsgericht Delmenhorst ausgesprochen und das litigende Werk kostenfällig abgewiesen. Das Amtsgericht gab ferner der Meinung Ausdruck, daß sogar die Rückerstattung der seit dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches entrichteten Mieten für Messer verlangt werden kann.

Wer fragt aber heute noch nach den Gesetzesparagrafen, denn die Staatsbehörden sehen leichten Herzes dem Außerachtlassen derselben zu.

So hat unlängst das Landratsamt bekannt geben lassen, daß der Höchstpreis für Vollmilch der Liter 1.70 Mk., für das Pfund Butter 16.50 Mark betrage, leider nicht die Bezugsquelle. Dagegen wurde die Kreisbutter für 30.— Mark verkauft. Wer stirbt sich daran? Der Erzeuger quittiert diese Verordnung mit Hohn und Spott, der Verbraucher wird mit Haß gegen den Erzeuger erfüllt.

Wenn der Behörde keine Machtmittel zur Verfügung stehen, um ihre Verfügungen durchzusetzen, sollte sie doch derartige Bekanntmachungen unterlassen. Es schadet ihrem Ansehen. H. — Gonsenheim.

Vom Tage.

Id. Aus Frankfurt a. M., (Großfeuer.) Im Mittelbau der Strohhutfabrik von Ray u. Co. in der Bodenheimer Landstraße brach heute früh ein Brand aus, der das Gebäude einschloß. Die Feuerwehr, die mit sechs Schlauchlinien arbeitete, konnte sich lediglich auf die Erhaltung der aufs äußerste gefährdeten Nachbarhäuser beschränken. Große Menge Chemikalien, fertige Waren und Maschinen wurden in Rauch der Flammen. — (Blutige Schlägerei im Gerichtssaal.) Recht lebhaft ging es heute morgen nach einer Gerichtsverhandlung zu. Der Besitzer eines Radler-Club-Instituts war von der Anklage der Unterschlagung von ihm anvertrauten Sachen freigesprochen worden. Dies brachte den angeblich Bestohlenen derart in Wut, daß er sich auf den freigesprochenen Angeklagten stürzte. Nun entband eine allgemeine Schlägerei, an der sich auch die Zeugen beteiligten. Eine Frau wurde dabei blutig geschlagen, wobei ihr die Bluse buchstäblich vom Leibe gerissen wurde.

Infolge der Aufregung erlitt ein Mann einen epileptischen Anfall, so daß er aus dem Saale getragen werden mußte.

Id. Griesheim a. M., 12. Juli. Bei einem hiesigen Uhrmacher ließ sich die 82-jährige Frau Tunderboom aus Düsseldorf eine Anzahl Ringe und Uhren im Werte von etwa 20 000 Mark vorlegen mit der Bemerkung, sie wisse dafür solvente Käufer. Selbstverständlich gab der gute Uhrmacher die Gegenstände hin. Die Frau verschwand auf Nimmerwiedersehen. Am Samstag wurde die Frau in Frankfurt a. M. verhaftet. Von den Werksachen hatte sie aber nichts mehr.

Altweilnau, 12. Juli. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich gestern Abend in unserem Orte. Bei frohem Spiel kletterte der 17-jährige einzige Sohn der Familie Wilhelm Hofmann auf einen Baum. Ein unten weilender Freund von ihm legte mit einem Karabiner nach ihm an in dem Glauben, daß die Schußwaffe nicht geladen sei. Im selben Augenblick trachte ein Schuß und ein blühendes Menschenleben war vernichtet. Die Kugel ging dem armen Jungen durchs Herz.

Bermischtes.

Folgen der hohen Frühkartoffelpreise. Die freilebenden Obsthändler.

Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatt“ aus Dresden kam es dort in einer Markthalle infolge der hohen Frühkartoffelpreise zu Ausschreitungen der Käufer, so daß die Halle geschlossen werden mußte. Auch in der Berliner Markthalle kam es zu Zusammenstößen zwischen den freilebenden Obsthändlern und anderen Händlern, die auf ihre Fuhrwerke Obst geladen hatten, um es trotz des Streiks zu verkaufen. Ein Wagen wurde umgeworfen und das Obst zertreten. Die freilebenden Obsthändler haben gestern in einer Versammlung beschlossen, den Handel wieder aufzunehmen, die Obstzüchter in Werder aber zu boykottieren.

Ruhepandemie in Thüringen.

Laut einer Meldung des „Lokalanz.“ ist in Riettelsthal in Thüringen eine Ruhepandemie ausgebrochen. Ueber 50 Personen sind erkrankt. Sechs Personen sind bereits gestorben.

Vom Wissenshunger zu Auseinandersetzungen und Tötlichkeiten.

Die sozialistische Vereinigung hatte gestern Abend an der Berliner Universität Vorträge von Professor Nicolai und dem Abg. Ledebour veranstaltet. Schon vor Beginn der Vorträge kam es zwischen zahlreichen anwesenden Arbeitern und Studenten zu Auseinandersetzungen und Tötlichkeiten. Der Rektor ließ die Sicherheitspolizei herbeiholen, die die Ruhe wieder herstellte.

Letzte Nachrichten.

Die Dauer der Konferenz in Spa.

Paris, 12. Juli. (W. B.) Wie der Korrespondent des „Temps“ aus Spa berichtet, soll bei der heutigen Beratung der Alliierten der Vertreter Lloyd George lebhaft darauf bestanden haben, daß man die Aufgabe bis zu Ende durchführe. Unter diesen Umständen werde die Konferenz vielleicht noch eine ganze Woche dauern. Einige Blätter sprechen von einer zweitägigen Unterbrechung der Verhandlungen, um die deutschen Vorschläge in dem Wiedergutmachungsausschuß prüfen zu lassen.

Dieser Meldung widerspricht eine Drahtmeldung des Berichterstatters der „Frankf.

ztg.“, die besagt, daß damit gerechnet werde, daß am heutigen Dienstag die Konferenz zu einem, wenn auch vorläufigen Abschluß komme, so daß die Delegationen abreisen könnten.

Die Argumente Hués.

Dem „Tag“ meldet sein Sonderberichterstatter aus Spa: Die Rede vom Gewerkschaftsführer Hués hat auf die englischen und französischen Delegationsmitglieder, wie ich erfahre, sehr starken Eindruck gemacht. Der englische Chef für Presseangelegenheiten Lord Riddle bestätigte mir in einer Unterredung, daß die Argumente Hués ausgezeichnet gewesen wären.

Die Krankheit Lloyd Georges.

Berlin, 13. Juli. (Priv. Tel.) Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Spa gemeldet wird, ist Lloyd George an der Ruhr erkrankt. Die Erkrankung wird auf das schlechte Trinkwasser in Spa zurückgeführt.

Veranlassungen der Kurverwaltung

für die Zeit vom 11. bis 17. Juli.

Mittwoch 7½ Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8¼—10 Uhr.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8¼—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 Uhr: Zaubervorstellung Franz Rooberts.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9¼ Uhr. Um 9¼ Uhr im Konzertsaal: Tanz.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8¼—10 Uhr. Bengalische Beleuchtung des Parks, Leuchtfantäne, Scheinwerfer.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8¼—10 Uhr. Im Theater abends 8 Uhr: Gastspiel von Künstlern des Mainzer Theaters „Kindertragödie“ von Carl Schönherr.

Kurhaus-Konzert.

Mittwoch, den 14. Juli

Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.

Morgens 7.30 Uhr an den Quellen.

Choral: Herzlich tut mich verlangen. Auber
Ouverture: Das eiserne Pferd. Jones
Mimosa: Walzer aus Gaiety. Wagner
Finals des I. Akt aus Lohengrin. Thiele
Potpourri: Musikalische Extrablätter. Ganne
Mazurka: Nordische Klänge.

Nachmittags von 4—5.30 Uhr.

Regimentsmarsch. Hüttenberger
Ouverture: Wanda. Dvorak
Walzer: Tannengrüsse. G. Weigand
Fantasie: Herodias. Massenot
Ouverture: Das Modell. Suppé
Lied: Das Herz am Rhein. Hill
Potpourri: Telefunken. Morena

Abends von 8.15—10 Uhr.

Extra-Konzert.

Ouverture: Egmont. Beethoven
Aufforderung zum Tanz. Weber-Berlioz
Ave im Kloster. Kienzl
Fantasie: Das Silberglöckchen. Saint-Saëns
Ouverture: Mignon. Thomas
Serenade Nr. 8 D-moll. Volkmann
(Cello solo: Herr Johannes Meyer.)
Ungarische Rhapsodie Nr. 3. Liszt
Im Goldsaal. Abends 8 Uhr:
Zaubervorstellung. Franz Roberts.

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Enthaarungs-Behandlung.

Unschädliche, vollständige Beseitigung lästiger Haare. — Gesichtsmassage. — Entfernen von Gesichtsfalten, Krähenfüßen etc. — Effektlasse Hautnähremittel. — Original-Augenfeuer zur — Erzielung schöner Augen. —

Karl Kesselschlager Damen- u. Herrenfriseur
Bad Homburg, Tel. 317
Luisenstr. 87. Anlaufstelle für ausgef. Haar. 3768

Versteigerungen

Mobilien und Immobilien

Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art

werden sachgemäß ausgeführt

August Herget

beedigter Taxator und Auktionator
Elisabethenstraße 30, Telefon 772.

Jeden Donnerstag

Konzert

von 5—8 Uhr.

Hotel Hohemark.

Oelsaat-Vorwärmer

Dampfwasserbadkessel

mit Unterföhrung und Rührwerk



Oekonom Niederdruck

Dampfkessel u. Warmwasserbereiter

für alle Zwecke

Sabel & Scheurer GmbH
Dampfkessel- und Kesselbau-Anstalt
OBERURSEL bei Frankfurt a. M.

Drehslerei mit Motorenbetrieb

Anfertigen sämtlicher Dreherarbeiten in bekannt sauberer Ausführung.

Wilhelm Herzberger

Bau- u. Möbelschreinerei, Castilofstraße 7.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. H.

Telephon Nr. 44 Risseffstraße Nr. 5
Postfachkonto Nr. 12186 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr.

Einlagen Mark 6.000.000

Sicherheitsfonds Mark 680.000

mündelicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen und öffentlichen Zwecken Mark 697.300 ausbezahlt worden. 5500

Lebens-Versicherungen

sowie

Versicherungen jeder Art (Unfall und Haftpflicht)

werden abgeschlossen durch

Agentur Friedrich Löw

Wallstraße 28.

1564

Große Sendungen frische Zwiebeln

eingetroffen **95** Pfennig.
per Pfund

Bei Abnahme v. 25 Pfd. billiger.

Bitte Düten oder Papier mitbringen.

Delikatessenhaus
Mary & Co.
Luisenstraße 20
Telefon 125 Telefon 307.

Prima Hausmacher Leberwurst.

Auf Lebensmittelkarte I erhalten bei den Metzger die dort eingetragenen Kunden am Mittwoch, den 14. ds. Mts. von 4 Uhr nachmittags ab **50 Gramm la Leberwurst** zum Preise von Mk. 8.50 für das Pfund.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 13. Juli 1920.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

Bekanntmachung.

Eine Anzahl Händler ist noch mit der Ablieferung der **Quittungen** über verausgabten **Einmachzucker** im Rückstand. Dieselben werden hiermit aufgefordert, die Quittungen mit einer Aufstellung bis zum Mittwoch, den 14. ds. Mts. dem Lebensmittelamt einzureichen.

Bad Homburg, den 12. Juli 1920.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **L. Philippi in Kalbach** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf den 5. August 1920, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgerichte hierselbst Zimmer 14, bestimmt.

Bad Homburg, 7. Juli 1920.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Gegen Maul- und Klauenseuche

Sanfts Seuchen-Apparate

(D. R. P. a. System Ungelenk D. R. G. M. 59 1515) am Besten. Jeder Tierhalter der sich vor großem Schaden bewahren will, muß den Apparat anwenden. Günstig. Erfolge! Beherden! Empfehle. Verlangen Sie los. Prospekt, Bezirksvertreter, welche bei Landwirten gut eingeführt sind gesucht. 5581

Friedrich Henst, Nürnberg.
Abteilung 24 Apparate.



Ein Vergnügen
ist es
die Schuhe mit Diamantine zu putzen
Diamantine
ist wieder in bester
Qualität zu haben!

Robt. Paul. Rache. Melle i. B.

Stärkungsmittel

Eisotropen, Dose 2.50
Malotropen, „ 2.50
Dvomaltine 1/2 „ 8.40
5570 1/2 „ 15.—

Med. Drogerie
Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus.

Verein für Briefmarkenkunde.

Mittwoch, 14. Juli, abends 8 Uhr
im „Johannisberg“
Vereinsführung. 5578

Wanderklub „Sidelias“

hält am Mittwoch Abend 8.30 Uhr
Versammlung
Die Mitglieder werden gebeten,
pünktlich zu erscheinen.
5568 Der Vorstand.

Dackelhündin

4 Monate alt, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 5574.

Ein Fahrrad

in gutem Zustande, zu verkaufen
5575 **Gonzheim,**
Kirchgasse 8.

Sauerkirichen

sind abzugeben.
5585 **Brandelstraße 45, I.**

Ein Paar wenig getragene Herrenstiefel Gr. 42

zu verkaufen.
5563 **Ludwigstraße 401.**

Futter

5566 i. Dornholz. auf d. Stand, zu ver-
kaufen. Näheres Hardtstraße 8.

Zu verkaufen:

Stall mit Drahtvoliere,
fast neuer Tennisschläger.
5565 **Castellstraße 9, I.**

Brennholz

ca. 800 Str. trocknes Kiefern-
und Tannen-, Schwarten-Abfall-
holz, kurz geschnitten, hat abzu-
geben in größeren und kleineren
Quantums. 5474

Creuz,

Dampfsägewerk
Castellstr. 2-8, Telefon 97

Zu verkaufen:

Mehr. Duz. Leinentragen 48 u. 44
2 Paar Damenlackschuhe 37,
1 Feldgrauer Waffenrock.
Näh. in d. Gesch. ds. Bl. u. 5539

Täglich regelmäßige Güterbeförderung

Homburg-Frankfurt u. zurück
Bestellungen nimmt entgegen,
auch für ganze Fuhrten. 5074

Georg Hertel,

Luisenstr. 30 I.

Polster-Arbeiten

werden prompt u. fach-
männisch ausgef. Ma-
trazendrell, Rohhaar,
Wolle, Seegr. am Lager.

R. Rockmann,
Ober-Eichbach. 5161

Eine vernickelte A. G. Mignon
Schreibmaschine wenig geb. mit Zubeh.
1 geb. Füllöfen in gut. Zustande
drei Herrenhüte modern Gr.
getr. Herrenhüte 54 und 55.
preiswert zu vermieten.
5569 Promenade 49, IV.

2 leere Zimmer
in Landhaus, zu vermieten.
Offerten unter N. 5586 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schneiderin

für einige Tage ins Haus
— gesucht. — 5577
Marx, Luisenstraße 20.

Alleinmädchen

welches kochen kann gesucht.
Angebote unter N. 5576 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes

Junge Frau

sucht tagsüber Beschäftigung.
5584 Hinter den Rahmen 2.

„Dom 15. Juli ab Puffrau“

für 2 Stunden täglich gesucht.
Dr. Gerber,
Promenade 125.

Fleißig. Brov. Reisender

3. Verkauf v. Haushalt-Waschin.
— gesucht. — 5579
Mk. 500.— Sicherheit Beding.
Geßl. Angeb. u. D. G. 228 an
Rub. Wosse, Dresden erbeten

Ein gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Offerten an die Geschäftsstelle
dieses Blattes unter N. 5563.

Junger Mann

sucht
für nachmittags Beschäftigung
in schriftlichen Arbeiten zc.
Offerten unter N. 5024 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Energ. Nachhilfe

f. Schüler d. Gymn. i. d. Ferien
Näh. R. 5476 a. d. Geschäftsst.

Sprachunterricht und Nachhilfe

in den Realfächern bei
H. Thieleke Sprachlehrer
Elisabethenstraße 43.
5408

Empfehle:

geräucherte Schellfische,
Kachsheringe,
Majesheringe,
holländ. Bollheringe,
Korweger Heringe,
Bismarckheringe,
Kollmörpfe,
W. Lautenschläger,
Telefon 404. 4704

Zur Sommerkur

empfehle sämtliche
Kurbrunnen sowie alle
bekannten Tafelwässer
in reichster Füllung.

la. Limonade und Mineralwasser

aus eigener Fabrik 5470
Kohlensäure und Salz.
Chr. Weber,
Waisenhausstr. 4, Tel. 280.

Steuer- Erklärungen

und Berufungen jeder Art,
Vermögensverzeichnisse bei Ster-
befällen, Vormundschaftsrechnun-
gen, sowie sonstige schriftliche
Arbeiten werden fortreit aus-
geführt durch
Fritz Storch sen.,
Elisabethenstr. 10 I. Zimmer 8.

Treib-Riemen

la. Kernleder
in jeder Breite u. Stärke, sowie
Riemenverbinder aller Art und
Riemenwachs stets vorrätig.
W. Stöckel, 5076
Treibriemen- und
Geschirr-Sattlerei. Telef. 436.

Dam.

vertrauensvolle Aus-
kunft, beste. Aufn.
Frankfurt a. M.
Postb. eff. 280.
Telefon Nö. 5712.

Alte Hüte

für Damen und Herren wer-
den gereinigt, gefärbt und
auf die modernsten Formen
umgearbeitet. Saubere Aus-
führung. Schnelle Lieferung.
Albin Wetterich,
Elisabethenstr. 9. 5162

KURHAUS BAD HOMBURG.

Freitag, 16. Juli 1920, nachmittags
von 4—6 1/2 Uhr im GOLDSAAL

TANZ-TEE

unter Leitung des berühmten
Meisterschafts-Tanzpaares : :
„Ernest und Gabriele“

Anleitung zum modernen
Gesellschaftstanz, Vorführung
der neuesten
modernen Gesellschaftstänze.

Eintritt Mk. 8.—
Abends 8 Uhr im Kurgarten:

Konzert des Kurorchesters, bengal. Beleuchtung
des Parkes, Leuchtfantäne, Scheinwerfer : : :

Kur-Lichtspiele
im kühnem Kurtheater
vom 13.—16. Juli um 8 1/4 Uhr
Wenn Menschen reif zur Liebe werden
Schauspiel in 5 Akten mit Fern Andra
vorher
Hinaus ins Grüne
Lustspiel in 2 Akte
Preise von 1.80—6.00 Mk.
einschl. Steuer.

Täglich prima junge Hahnen und Suppenhühner

geschlachtet und ungeschlachtet zu verkaufen.
Karl Wick
Eier- und Geflügelhandlung
Kirchdorferstraße 25.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeit sagen herzlichsten Dank.
Ludwig Brauser und Frau Rosa geb. Nau.
Bad Homburg, 13. Juli 1920. 5582

Wer erteilt **dänisch. Sprachunterricht?**

Offerten unt. **St. 5562** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Führen aller Art, An- und Abfuhr von Waggons

und Kleinwagen, kleine Umzüge hier u. auswärts. Re-
gelmäß. Frachverkehr Homburg-Frankfurt u. zurück.
Stets prompte Bedienung bei billigsten Preisen.

U. Kömmelt,

Gonzheim, Homburgerstraße 25. Telefon 1084.
Annahmestelle für Homburg: F. Kehler,
Gasthaus zur „Goldnen Rose“. 5552

Spar- u. Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Luisenstraße 8.
Reichsbankgirokonto Postcheckkonto Frankfurt Nr. 538.

Sparassenverkehr für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Annahme von Spargeldern mit 1/4 und 1/2 jährlicher
Rückzahlung unter günstigen Bedingungen.

Für Mitglieder:

7006
Zinsende Rechnung mit und ohne Creditgewährung, pro-
visionsfreier Scheck- und Ueberweisungsverf. hr. Beforgung,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Aus unserem FORMULAR-LAGER

empfehlen wir:

Krankenkassen

An- u. Abmeldescheine
lose und gebunden

Polizeiliche

An- u. Abmeldescheine
lose und gebunden

Fremden

An- u. Abmeldescheine
lose und gebunden

„TAUNUSBOTE“ DRUCKEREI & VERLAG